

Wohin willst Du?

Viele Studierende wissen nicht genau, was sie einmal werden möchten. Unter dem Dach des Career Service der Goethe-Universität bieten das Studien-Service-Center, die Bundesagentur für Arbeit und das Career Center Beratungen bei der Jobsuche und Hilfestellungen für den Berufseinstieg an.

„Schön, dass Sie da sind.“ Ein Satz, den man den Wenigsten glaubt. Bei Alexandra Baboula dagegen wird man den Eindruck nicht los, dass sie es ernst meint. „Schön, dass Sie da sind“, strahlt sie und führt in ihr Büro. Der Raum ist ein typisches Sprechstundenzimmer: Im hinteren Teil die Büroecke samt asiatisch angehauchtem Zimmerbrunnen, vorne der Beratungstisch. Baboula setzt sich auf einen der blau gepolsterten Stühle. Vor ihr liegen Stift und Papier, immer wieder macht sie sich während des Gesprächs Notizen. Baboula versucht in ihren Sitzungen nicht, einen mit ihren Tipps in eine bestimmte Richtung zu drängen. Sie hört vor allem zu. Ihr Job ist es, gemeinsam mit ihren Klienten herauszufinden, wie deren berufliche Vorstellungen aussehen.

»Jedes Gespräch ist anders«

Alexandra Baboula ist Karrierecoach. Sie berät Studierende, die sich unsicher sind, welchen beruflichen Werdegang sie einschlagen möchten, hilft aber auch bei Prüfungsjüngsten. In die offene Sprechstunde von Baboula und ihrer Kollegin Dagmar Kuchenbecker kommen Studierende aus allen Fachbereichen. Der Psychologe, der nicht weiß, ob er die teure Weiterbildung zum Psychotherapeuten machen soll. Die BWLerin, die trotz eines 1,0-Abschlusses keinen Job findet. „Jedes Gespräch ist anders“, sagt Baboula. Die Studierenden, die den Weg zu ihr ins PEG-Gebäude finden, stehen an unterschiedlichen Lebensphasen. Die eine sucht den richtigen Job, ein anderer weiß nicht, ob er nach dem Bachelor einen Master machen möchte und wenn ja, welchen. Baboula versucht, in ihren Gesprächen Hilfestellungen bei der anstehenden Entscheidung zu geben. Wichtig seien dabei die Wünsche und Interessen ihres Gegenübers. „Die entscheidende Frage ist: Wer bin ich? Wo will ich hin?“, erklärt sie.

Mit ihrem Beratungsangebot ist Baboula Teil des Career Service der Goethe-Universität. Unter diesem Dach arbeiten die Gruppe Karriere und Stipendien des Studien-Service-Centers (SSC), das Career Center und das Hochschulteam der Agentur für Arbeit Frankfurt am Main zusammen, um Studierenden den Einstieg ins Arbeitsleben zu erleichtern. Neben der Beratung werden pro Semester über 100 Seminare und Workshops zur Berufsorientierung und zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen angeboten. Darüber hinaus können Fachbereiche bei entsprechender Nachfrage auch einen Vortrag zu Karrieremöglichkeiten buchen, der dann während einer regulären Vorlesung stattfindet. Der Career Service bietet zudem Bewerbungstrainings an, knüpft Kontakte zu Firmen und Konzernen und betreibt ein eigenes Stellenportal. „Wir versuchen, den Brückenschlag zu Unternehmen herzustellen“, sagt Thomas Rinker, der Leiter des Career Centers. Unter den Kooperationspartnern finden sich

große Namen wie das Bankhaus Metzler oder der Pharmakonzern Bayer neben denen mittelständischer Unternehmen. Die Jobbörse ist für jedermann frei im Internet zugänglich und auch, wenn viele bei einem Stellenportal vielleicht zuerst an Wirtschaftswissenschaftler denken, betont Rinker: „Unsere Dienstleistungen sind ohne Einschränkungen für alle da.“ So organisiert der Career Service Jobmessen für Pädagogen, im IT-Bereich oder für Geisteswissenschaftler.

Bildung der Persönlichkeit

Dagmar Kuchenbecker, Kollegin aus dem Karrierecoaching, pflichtet Rinker bei. Etwa 45 Prozent der Absolventen an der Goethe-Uni hätten einen gesellschafts-, geistes-, sozial- oder kulturwissenschaftlichen Hintergrund, viele davon kämen zu ihr. Für diese Gruppe sei es wichtig, das eigene Selbstwertgefühl zu entwickeln, um auf dem Arbeitsmarkt zu bestehen. „Die Persönlichkeit spielt eine wichtige Rolle“, sagt sie, „man muss sich als Person mit seinem ganzen Potenzial präsentieren können.“ Kuchenbecker weiß, wovon sie spricht. Sie hat



Lisa Petzold vom Career Center (l.) berät Louisa Jung. Foto: Dettmar

selbst Soziologie studiert. Umso mehr freut es sie, dass man die Bedeutung des individuellen Charakters für die Jobsuche nun auch an höchster Stelle erkannt hat. Der Deutsche Wissenschaftsrat etwa empfiehlt als bildungspolitische Ziele die Vermittlung von Fachwissen und Berufsbefähigung, aber auch die Bildung der Persönlichkeit. „Insofern haben wir einen wichtigen Auftrag“, stellt Kuchenbecker fest.

Trotzdem ein in dieser Form einmaliges Angebot der Goethe-Universität! Wenn sich alle Beteiligten von SSC, Career Center und Arbeitsagentur wie an einem verregneten Dienstag Mitte März zu Besprechungen treffen, kommen Mitarbeiter mit sehr unterschiedlicher Expertise zusammen. Am Tisch sitzen Soziologinnen wie Kuchenbecker neben

Wirtschaftswissenschaftlern wie Rinker. Auch eine Chemikerin ist Teil der Runde. So bringt jeder ein großes Wissen aus seinem jeweiligen Fachgebiet mit. Besondere Merkmale des Career Service sind jedoch die gute Zusammenarbeit mit Unternehmen aus dem Rhein-Main-Gebiet und der Bundesagentur für Arbeit.

Die Kooperation mit der Arbeitsagentur soll dazu dienen, die Schwelle, die ein Gang dorthin darstellt, möglichst niedrig zu halten. Das gelte auch für Absolventen, die nicht mehr immatrikuliert sind, erklärt Renate Empting vom Hochschulteam der Agentur für Arbeit Frankfurt am Main: „Wir sind sowohl für diejenigen, die noch im Studium sind, als auch für die Studierenden, die raus sind, da.“ Frau Empting und ihre Kolleg*innen beraten u. a. zum arbeitsmarktnahen Studium, zu weiterführenden Studiengängen. Auch der Check von Bewerbungsunterlagen gehört dazu, damit der Einstieg in den Beruf gelingt. Die Sprechstunden sind montags und freitags im Hörsaalgebäude. „Wir wollen fitmachen für das, was nach dem Studium auf einen zukommt“, meint sie.

Viele positive Rückmeldungen

Das Angebot ist stark nachgefragt. „Viele Studierende wissen nach ihrem Abschluss nicht genau, was sie machen möchten“, sagt Karrierecoach Alexandra Baboula. Das merkt man auch, wenn man versucht, sich online für eine von Baboulas Sprechstunde anzumelden. Der nächste verfügbare Termin ist Anfang Mai. Das Interesse an einer Beratung ohne vorherige Anmeldung ist nicht geringer, in dem extra eingerichteten Wartezimmer herrscht Mittwochnachmittag reger Betrieb. Jens Blank, Leiter der Gruppe Karriere und Stipendien des SSC, freut sich über den starken Zuspruch und die vielen positiven Rückmeldungen seitens der Studierenden. Wichtig für ein so umfassendes und hochwertiges Angebot, wie es in Frankfurt existiert, sei jedoch neben der unterstützenden Bereichsleitung vor allem das Präsidium: „Der Kopf der Uni ist wichtig. Wenn dort Berufsorientierung als wichtiges Feld erkannt wird, dann passiert das, was hier passiert“, findet Thomas Rinker.

Auch Alexandra Baboula hat Feedback von ihren Klienten bekommen. In dem Regal neben dem Schreibtisch stehen bunte Postkarten. Es sind Dankeschreiben von Studierenden, die Baboula beraten hat. Stolz zeigt sie die Karten und liest vor. „Vielen Dank für das tolle Gespräch“, steht auf einer. Ihr Finger fährt hinab und bleibt am unteren Rand stehen. Dort hat der Absender seine Kontaktdaten hinterlassen. Netzwerke seien extrem wichtig für den Arbeitseinstieg, erklärt sie. Ihr Tipp für deren Aufbau: Sich zurückmelden. „So bleibt man in Erinnerung.“ Sie stellt die Karten ins Regal zurück, den Kontakt der Absender wird sie nicht vergessen.

Linus Freymark